

2. Rahmenbedingungen

2.1 Volkswirtschaftliche Rahmenbedingungen

Das Schweizer Bruttoinlandprodukt (BIP) ist im Jahr 2006 mit 2.9% aussergewöhnlich stark gestiegen - dem Budget lag ein Wachstum von 1.9% zugrunde. Das überdurchschnittliche Wachstum wurde insbesondere durch die Exporte, eine deutlich gesteigerte Investitionstätigkeit der Unternehmen und den dynamischen privaten Konsum angetrieben. Die Wirtschaft im Kanton Basel-Landschaft hat sich 2006 mit einer Zunahme des BIP um 2.9% im Gleichschritt mit der übrigen Schweiz entwickelt. Aufgrund der neusten Prognosen ist davon auszugehen, dass die Wachstumsdynamik der Schweizer und der Baselbieter Wirtschaft sich im laufenden Jahr fortsetzt. Für 2007 wird ein BIP-Wachstum von 2% (BL: 2.5%) erwartet. Die Wachstumsschwäche der Schweizer Wirtschaft scheint überwunden zu sein.

Der Arbeitsmarkt im Kanton Basel-Landschaft war im Jahr 2006 von einer markanten Abnahme der Arbeitslosigkeit geprägt. Im Jahresdurchschnitt waren 3'851 Personen als arbeitslos registriert. Verglichen mit dem Vorjahr entspricht dies einer Abnahme um 737 Personen oder 16.1%. Nach einer Arbeitslosenquote von 2.8% im Jahresdurchschnitt 2006 (2005: 3.3%) darf für 2007 mit einer anhaltenden Abnahme der Arbeitslosigkeit gerechnet werden. Die kantonale Arbeitslosenquote lag 2006 um 0.5 Prozentpunkte unter dem ebenfalls rückläufigen gesamtschweizerischen Wert von 3.3% (Vorjahr: 3.8%).

Die Teuerung hat sich mit einem Jahresdurchschnitt von 1.1% gegenüber 2005 (1.2%) leicht verlangsamt, während die Zinssätze (Rendite der eidg. Obligationen) von 2.1% auf 2.5% gestiegen sind.

Die folgende Tabelle zeigt die Entwicklung der massgebenden Indikatoren³:

Tabelle 1: Volkswirtschaftliche Kennzahlen.

Angaben in % (Veränderung zum Vorjahr)	R 2003	R 2004	R 2005	R 2006	B 2006
BIP-Wachstum (nominal) CH	1.0	2.9	1.9	4.0	2.9
BIP-Wachstum (real) BL	0.9	2.8	1.5	2.9	1.9
Jahresteuierung (Konsumentenpreisindex)	0.6	0.8	1.2	1.1	1.0
Zinssätze Kapitalmarkt (Rendite eidg. Obligationen)	2.7	2.7	2.1	2.5	2.6

2.2 Finanzlage des Bundes

Die Staatsrechnung 2006 des Bundes schliesst mit einem Überschuss von 2.5 Milliarden Franken deutlich besser ab als budgetiert (Budget: Defizit von 0.6 Mrd. Fr.). Die ausserordentlichen Einnahmen aus dem Verkauf von Swisscom-Aktien (3.2 Milliarden) sind im ausgewiesenen Überschuss nicht enthalten. Diese Einnahmen wurden für den Schuldenabbau verwendet. Dank des erfreulichen Ergebnisses können die Schulden des Bundes von 130 auf 125 Mrd. Franken verringert werden.

Die Gesamtausgaben liegen um 1 Milliarde Franken oder 1.9% über den Vorjahreswerten. Im Vergleich dazu betrug das nominelle Wirtschaftswachstum 3.9%. Die Gesamtausgaben liegen 300 Mio. Franken unter dem budgetierten Wert. Zum geringen Wachstum der Ausgaben trägt die konsequente Ausgabendisziplin bei, welche dank des Entlastungsprogramms 03/04, einer Aufgabenverzichtsplanung im Innenbereich der Verwaltung und gezielten Kürzungen während der Budgetierung zum Ausdruck kommt. Ein beträchtliches Ausgabenwachstum ist auf die höheren Anteile Dritter an den Bundeseinnahmen (+742 Mio. Fr.) zurück zu führen (hier vorab bei der direkten Bundessteuer) und bei den Zinsen (+11.6% im Vergleich zum Vorjahr). Daneben hat nur der Bereich Bildung (7.7% der Gesamtausgaben) mit einem Zuwachs von +2.8% überdurchschnittlich zugenommen. Andere Aufgabengebiete wuchsen nur geringfügig oder verzeichneten im Vergleich zu 2005 reale Rückgänge. Seit 2004 findet beim Bund ein Personalabbau statt. Im letzten Jahr war 2.7% weniger Bundespersonal beschäftigt als im Vorjahr. Dies entspricht einem Abbau von 914 Vollzeitstellen. Dieser Trend wird auch in den nächsten Jahren fortgesetzt. Der Personalabbau soll aber auch weiterhin möglichst sozialverträglich durchgeführt werden.

Ein wesentlicher Grund für das gute Ergebnis zeigt sich in der starken Entwicklung der Fiskaleinnahmen. Dank der guten Konjunktur liegen die Gesamteinnahmen gegenüber der Rechnung 2005 mit 54.9 Milliarden Franken um 3.6 Milliarde oder 7.1% höher. Beachtliche Mehreinnahmen sind bei der Mehrwertsteuer zu finden, welche direkt auf die Konjunkturentwicklung reagiert. In diesem Bereich beträgt die Zunahme gegenüber der Rechnung 2005 rund 900 Mio. Franken. Der Wirtschaftsaufschwung zeigt sich auch bei der direkten Bundessteuer, welche ein Plus von rund 2 Mrd. gegenüber der Rechnung 2005 verzeichnet. Die Verrechnungssteuer übertrifft mit Einnahmen von knapp 4 Mrd. Franken den budgetierten Wert bzw. den langjährigen Durchschnitt um beinahe eine Milliarde Franken.